

PIPER

Limonenküsse Herzklopfen auf Italienisch

Ava Blum

Ava Blum
Limonenküsse – Herzklopfen auf Italienisch

Ava Blum

**Limonenküsse – Herzklopfen
auf Italienisch**

Roman

PIPER

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.piper.de

Wenn Ihnen dieser Roman gefallen hat, schreiben Sie uns
unter Nennung des Titels »Limonenküsse – Herzklopfen auf Italienisch«
an empfehlungen@piper.de, und wir empfehlen Ihnen
gerne vergleichbare Bücher.

ISBN 978-3-492-50338-9

© 2020 Piper Verlag GmbH, München

Redaktion: Julia Feldbaum

Covergestaltung: Annika Hanke

Covermotiv: Shutterstock.com; Pexels

Printed in Germany

Kapitel I – So müsste es immer sein

Jetzt können sie mich alle mal. Ich fühle mich so herrlich entspannt, als hätte man mich in Watte gebettet und mir Puderzucker ins Hirn geblasen. Meinetwegen kann der Flug noch eine Weile dauern. Ich merke, wie ich im Schneckentempo meinen Kopf nach rechts drehe und aus dem Fenster schaue. Was würde ich jetzt darum geben, mich in die Wolken zu fläzen. Andererseits ... Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, jemals wieder aus diesem Sitz aufzustehen. Meine grauen Zellen vollführen wahre Gehirnakrobatik, als ich mich frage, was ich eigentlich hier zu suchen habe.

Ah, jetzt fällt es mir wieder ein: Das ist der erste Flug meines Lebens – mit meinen 23 Jahren schon eine beachtliche Leistung, wie ich finde. Im Nachhinein kann ich mich schwer entscheiden, ob ich Jazz verfluchen oder ihr bis in alle Ewigkeit dankbar sein soll, dass sie mir einen Cocktail aus diversen Tranquillizern verabreicht hat. Zuerst wollte sie mir einen Spacecake aufschwatzen, doch das konnte ich ihr noch rechtzeitig ausreden. Ihrer Meinung nach schaden ein bisschen Drogen nichts, denn sie wurden für solch hoffnungsvolle Fälle wie mich erfunden, senken die Hemmschwelle und bringen wenigstens ein paar rosarote Wolken in den trüben Alltag.

»Bist du okay?« Jazz' Stimme schwebt gedämpft von der Seite an mich heran, bahnt sich zaghaft einen Weg durch meinen Gehörgang. »Wir sind im Landeanflug, in spätestens zehn Minuten musst du deinen süßen Hintern aus dem Sitz bewegen. Kriegst du das hin?«

Niemals! Nichtsdestotrotz werfe ich einen selbstsicheren Blick

in ihre Richtung – sie soll bloß nichts denken, dass ich nichts abkann. Bedauerlicherweise spielen meine Augen da irgendwie nicht mit, sie verselbstständigen sich und driften zur Seite – außerdem bekomme ich irgendwie keinen Ton heraus. Es kommt mir vor, als läge meine Zunge im Koma.

»Verdammte Scheiße!«, zischt Jazz. »Was mach ich bloß mit dir? Du bist ja noch völlig zugedröhnt!« Sie fährt sich durch ihre dunkelbraune Mähne und mustert mich mit gequälttem Gesichtsausdruck.

Selbst in meinem momentanen Zustand frage ich mich, warum unsere im Sandkasten entstandene Freundschaft eigentlich immer noch besteht, so grundverschieden wie wir sind. Jazz, die Lebenslustige, die nie etwas anbrennen lässt, und ich, die In-sich-Gekehrte, die in Gegenwart anderer das Temperament eines schein-toten Karnickels aufweist. Auf unerklärlich kranke Weise liebt sie mich trotzdem. Und ich sie.

Sie kennt mich halt, wie ich wirklich bin. Ich kann richtig witzig sein. Ja, ich verfüge sogar über eine gesunde Portion Selbstironie. Nur leider weiß das niemand. Abgesehen von meiner Freundin ... Ich könnte »besten Freundin« sagen, doch Jazz ist die einzige, die ich habe. Sonst lasse ich keinen an mich heran, geschweige denn, dass ich jemandem auch nur den kleinsten Grund liefere, mit mir befreundet sein zu wollen.

Ein harter Schlag von unten, dann ein lautes Dröhnen, Applaus brandet um mich herum auf.

Wir sind gelandet. Normalerweise würde ich zittern wie Espenlaub und um mein Leben bangen, doch jetzt legt sich ein Lächeln auf meine Lippen, ich fühle weiter nichts als wohlige Entspannung. Ich sollte diese Pillen öfters nehmen, denn ich möchte es so ausdrücken: Mein Leben kommt mir normalerweise vor wie ein Thriller in Dauerschleife. Oft betrachte ich mich von außen und erkenne die Situationskomik. Und dann muss ich über mich selbst lachen. Ich habe so gut wie vor allem und jedem Angst – ja, manchmal fürchte ich mich sogar vor mir selbst. Uah! Sämtliche Phobien, die man sich vorstellen kann, haben bei mir ein Zuhause

gefunden. Doch die soziale steht bei mir an erster Stelle, weshalb ich U-Bahn-, Bus- und Bahnhöfe, so gut es geht, meide. Geschlossene Räume ebenso. Menschenmassen aber auch. Ich habe Angst vor Spinnen, vor Höhen und vor Plätzen. Ich habe ständig Angst, falsche Entscheidungen zu treffen, mich zu blamieren und zu scheitern.

Doch ich komm klar. Ja, wirklich, irgendwie komme ich klar. Jazz meinte vor drei Wochen, ein mentaler Frühjahrsputz wäre fällig, und hat mich deshalb zu dieser Italienreise überredet. »Es ist höchste Eisenbahn zu entrümpeln, entstauben und loszulassen«, waren ihre Worte. »Die Wurzel deiner Angst liegt nur in deinem mangelnden Selbstvertrauen. Das müssen wir endlich ändern. Du darfst dich nicht weiter von deinen Ängsten bestimmen lassen und mit angezogener Handbremse durchs Leben gehen. Es wird Zeit, ein wenig Spaß zu haben!«

Und dann hat sie einfach zwei Flüge nach Neapel sowie eine Unterkunft auf Ischia gebucht. Jazz hat schon viele Urlaube in Italien verbracht und will jetzt unbedingt die größte Insel im Golf von Neapel kennenlernen.

Von links kommt eine Hand, die erbarmungslos an meiner Schulter rüttelt. »Bee, es ist so weit, du musst jetzt aufstehen.« Eigentlich heiße ich Bella, und ich hasse diesen Namen. Jazz ist die Einzige, die mich Bee nennt, seit ich zwölf bin, um genau zu sein. Ihrer Meinung nach sollte es etwas Englisches sein, das cool klingt. Da ich mit Nachnamen Bienert heiße, war Bee für Jazz das Naheliegendste.

Ich brauche einen kurzen Moment – ich schätze, auf einer Skala von null bis zehn tendiert meine Reaktionsfähigkeit gegen minus acht – bis ich gehorsam nicke und den Befehl an mein Gehirn weitergebe.

Es tut sich nichts.

Jazz kommt so nah an mich heran, dass ich ihre Gesichtscreme riechen kann, sie duftet irgendwie nach Kokosöl. Hat sie sich etwa schon Sonnencreme ins Gesicht geschmiert?

Als ich noch immer zu keiner Reaktion fähig bin, rollt sie ihre